

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 96 (2018)
Heft: 9

Artikel: Das waren noch Zeiten : wunderbares Wasser
Autor: Honegger, Annegret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1087772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS
WAREN
NOCH
ZEITEN



Wunderbares Wasser

Elsbeth Derendinger war schon als Kind eine Wasserratte. Das Schwimmen in der Aare bei Wynau BE wie auf dem Foto vom Sommer 1954 war jedoch nicht ganz ungefährlich.

Ein Schwimmbad gab es in Wynau nicht, und für ein Velo fehlte das Geld. Trotz der starken Strömung und Wirbel, die meiner Mutter grosse Angst machten, schwammen wir Kinder gern in der Aare. Beim Pontonierhaus zogen wir uns um und liefen ein paar Hundert Meter das Aareweglein flussaufwärts bis zum sogenannten «Meitlibad». Fünf, sechs Mal am Tag liessen wir uns von dieser flachen Einstiegsstelle hinunter zum «Buebebad» treiben. Besonders herrlich war das in den aufgepumpten Autoschläuchen, die mein Vater über seine Autogarage besorgte.

Schwimmunterricht gab es damals nicht. Ich lernte es zusammen mit einem Nachbarsmädchen. Wir stiegen vorsichtig am Rand in den Fluss, doch die Strömung riss uns sofort mit. Immer wieder wurde ich unter Wasser gespült, konnte mich nur an ein paar Büschen festklammern – und plötzlich ging es.

Das Foto zeigt mich 1954 als Elfjährige zusammen mit meinem Bruder Hansueli und Max, dem kleinsten und magersten aus unserer Klasse. Auch ich war als Baby so zart, dass mich meine Mutter mit einer Mischung aus rohem Eigelb, Zucker und Zitrone aufpöppelte.

Das wirkte: Mit dreizehn war ich bereits einen Meter achtzig gross und so kräftig, dass selbst ältere Buben nie wagten, mich zu necken.

Seit meiner Hirnblutung vor einigen Jahren, die ich nur mit viel Glück überlebte, geniesse ich mein Leben umso mehr. Neben dem Malen und dem Zitherspielen ist Schwimmen bis heute meine Lieblingsbeschäftigung. Das Gefühl im Wasser ist wunderbar! Fast täglich fahre ich im Sommer von Rothrist zum Burgäschisee und schwimme mindestens einen Kilometer. *
Aufgezeichnet von Annegret Honegger